

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 69 (1965)  
**Heft:** 7-8

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Hasle/Burgdorf, Kalchofen; Kobel Vroni, Burgdorf.

Sektion Bern-Stadt und Umgebung: Zurlinden Mathilde, Stettlen; Grütter Elsbeth, Bern; Stoll Lily, Bern; Marti Käthi, Bern; Häberlin Lily, Bern; Mühlethaler-Thöni Erica, Bern; Meyer Theresia, Bern; Müller Susy, Bern; Siegrist Beatrice, Bern.

14. *Verschiedenes*: Die Sektion Basel-Stadt vergaß die von der letzten DV beschlossenen Erhöhungen der Mitgliederbeiträge. Beschluß des ZV: Die Erhöhung ist zur Hälfte nachzubezahlen.

Nächste Sitzung des ZV: Samstag, den 4. September 1965, in Burgdorf.

Die Aktuarin: i. V. E. Kümmerli

## Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Arnold Jaggi: *Der Bauernkönig Niklaus Leuenberger*. Viktoria Verlag, Bern und München.

Was Schiller von dem Helden seiner Tragödie, dem Heerführer Wallenstein, sagt, gilt auch für den Helden des kürzlich erschienenen historischen Romans von Arnold Jaggi:

«Von der Parteien Haß und Gunst  
verwirrt

*Schwankt sein Charakterbild in der  
Geschichte».*

Erscheint doch der von der Volksgunst auf höchste Höhen getragene, von den Gegnern am 6. September 1653 enthauptete Führer des Bauernkrieges den einen als vorbildlicher und einsatzfreudiger Verteidiger der Volksrechte, den andern als Verbrecher und Rebell. Jaggi versteht es, uns seinen Helden menschlich näher zu bringen, so daß wir ihn verstehen, wenn wir auch sein Tun nicht restlos billigen können. Man ist versucht, nochmals auf Schiller hinzuweisen:

«Er sieht ihn in des Lebens Drang  
Und wälzt die größere Hälfte seiner  
Schuld

*Den unglückseligen Gestirnen zu.»*

Des Lebens Drang, das sind die gespannten Verhältnisse der Bauernschaft des Emmentals nach dem 30jährigen Krieg, ihre Spaltung in Harte und Linde, in solche, die sich um der angestammten Freiheit willen gegen die diktatorischen Maßnahmen der Bauern-Regierung erheben, und in solche, denen der Gehorsam

gegen die von Gott eingesetzten Regenten als oberste Pflicht erscheint. Wenn man auch spürt, daß das Herz des Historikers und Demokraten Jaggi für den grundehrlichen und gottesfürchtigen Bauer von Rüderswil schlägt, so wird er doch auch der Gegenseite gerecht. Die Einblicke in die Seele seines Helden, seine Zweifel und Gewissensqualen sind ergreifend. — Ein Vertreter der Regierung, der dem Verurteilten wohlgesinnt ist, sagt bei seinem Besuch im Kerker: «Wir leben nun einmal in einem Jahrhundert, in dem die einen zu befehlen und die andern zu gehorchen haben.»

Leuenberger antwortet: «Ich glaube einst, wenn die Obrigkeit sich verfehle, so stehe es den Untertanen zu, sich wie zu Tells Zeiten zur Wehr zu setzen. — Ist dieser Glaube nicht verständlich?» Wie sein Besucher darauf hinweist, daß diese Auffassung vielleicht in späteren Zeiten gelten werde, da «horcht Leuenberger auf wie einer, dem eine gute Botschaft überbracht wird. Es war ihm, als ob er sich doch nicht ganz geirrt und als ob Gott trotz der biblischen Ermahnung, auch den wunderlichen Herren zu gehorchen, sein und seiner Freunde Taten nicht gnadenlos verworfen habe.»

Es geht also in dem packenden Roman nicht nur um Leuenberger und den Bauernkrieg, es geht um die Popularität von Freiheit und Gehorsam, es geht um Entscheidungen, die jeder auch heute noch zu treffen hat. Man versteht den Verfasser, der in seinem Nachwort nicht geschichtliche Tatsachen und freie Erfin-

## Eglisau, ein interessantes und dankbares Ausflugsziel

Es lohnt sich, des historische Städtchen am Rhein zu besuchen. Verbinden Sie eine Schulpilgerreise, eine Wanderung, eine Schiffahrt mit einem Besuch der Mineralquelle Eglisau. Ihre Schüler werden davon sicher begeistert sein - vor allem, wenn die Klasse noch zu einem währungschaften «Zvieri» eingeladen wird, ist die

gute Laune sicher. Melden Sie Ihre Klasse vorher an, und vereinbaren Sie mit der Mineralquelle Eglisau AG einen Besuchstermin. Kosten entstehen für Sie und Ihre Schüler keine.

Mineralquelle Eglisau AG,  
8193 Eglisau, Tel.: 051 / 963776





nung von einander abgrenzen will, weil «die Quellen oft gerade in den menschlich bedeutsamen Dingen verstummen.» Von dem menschlich Bedeutsamen, von dem wohl die Geschichte wenig weiß, gehören für uns die prächtigen Frauengestalten, denen der Erzähler besondere Liebe gewidmet hat: Frau Eva, die tapfere und verständnisvolle Lebensgefährtin Leuenbergers, und die jugendliche Patriotin Judith, welche ihren allzu passivem Freund zur Tat ermutigt: «*Mich dünkt, an einem Manne, der zu viel an Stall und Speicher dächte und zu wenig an das Land und seine alten Rechte und Freiheiten, hätte ich keine volle Freude; denn ich könnte nicht stolz auf ihn sein.*»

Ein Buch, für das man tiefe Dankbarkeit empfindet und dem man weiteste Verbreitung wünscht, eine wahrhaft erhellende und zum Nachdenken anregende Erzählung, dazu meisterhaft in der sprachlichen Gestaltung. H. St.

Juker/Mühlemann: *Bildnis einer Stadt*. 144 Seiten Text mit 7 farbigen und 149 einfarbigen Bildern. 2. vollständig überarbeitete und neu gestaltete Auflage, Verlag Paul Haupt, Bern.

Bern hat, wie kaum eine Schweizerstadt, seine Eigenart auch in den letzten zwei Jahrzehnten der stürmischen Entwicklung behalten. Den Besucher bestechen nicht nur einzelne schöne Bauten, solche finden wir ja in vielen Städten des In- und Auslandes, sondern vor allem die städtebauliche Geschlossenheit der Berner Altstadt. Dazu kommen die heimeligen Gassen und Gäßchen und die gemütlichen Lauben, welche in unserer schnelllebigen, unsichern Zeit ein Gefühl der Geborgenheit und Beständigkeit vermitteln.

Mit dem vorliegenden Werk, das als Neuauflage des frühern Bandes «*Bern, Bildnis einer Stadt*» in der Berner Heimatbücher-Reihe erschienen ist, wird uns ein besonders wertvolles Buch über Bern geschenkt. Man spürt beim Betrachten der vielen Bilder, daß *Werner Mühlemann*, der die Zusammenstellung und die graphische Gestaltung besorgte, von den besten Aufnahmen der Berner Photographen die allerschönsten ausgewählt hat. Wir finden Bilder der Altstadt, Details des handwerklichen Kunstschaffens, Auf-

nahmen aus dem Berner Alltag, und auch das moderne Bern wurde nicht vergessen.

Der Text wurde von *Dr. Werner Juker* vollständig neu überarbeitet, der in knappen Querschnitten alle jene Elemente, die Bern geformt haben und die noch heute nachwirken, beschreibt, und man spürt, daß der Verfasser seiner Heimatstadt sehr zugetan ist. So wird dieses Werk vor allem dem in der «Fremde» lebenden Berner, aber auch andern Betrachtern Freude schenken. ME

Walter Marti: *Gottwilche*. Bärndütschi Gschichte. Verlag Friedrich Reinhardt AG., Basel.

Seinem vielgelesenen Bändchen «Ämmeleuft» läßt nun der bekannte Gotthelfforscher und frühere langjährige Chronist des Emmentals beim Radio ein weiteres Bändchen Emmentaler Geschichten in urchigem Berndeutsch folgen. Gleich die erste Geschichte «E Schang wär es!» zieht den Leser völlig in ihren Bann. Mit unerhörter Anschaulichkeit schildert er, wie das Examen für die Aufnahme in die Sekundarschule das stille Dorf richtig aufwühlt. Noch größer als bei den Prüflingen selbst ist die Angst und Spannung bei den Eltern. Der versöhnende Schluß läßt den Leser aufatmen. — Sonnig ist die Erzählung «Dr Spycher», in dem die Liebe des Verfassers zu seiner Heimat und ihren Bauten beredten Ausdruck findet. — In die Tiefe des Lebens führt «Chönne schwyge». Ein junger Bursche geht hier hart am Abgrund vorbei. — «Der arm Großhans» zeigt erschütternd, daß ein Leben, das auf Prahlern und Großtun aufgebaut ist, schließlich zum Zusammenbruch führen muß. Echte Fröhlichkeit und tiefer Ernst sind in diesen aus dem wirklichen Leben gegriffenen Geschichten aufs schönste vereint.

Ein zweites Stab-Bändchen enthält «*Sagen aus dem Bernbiet*», nacherzählt von *Sergius Golowin*, Dichter und Stadtbibliothekar in Burgdorf. W.

Mary Lavater-Sloman: *Fünf romantische Novellen*. Artemis Verlag, Zürich.

Die Ouvertüre zu dieser reizvollen Novellensammlung bildet der Ausspruch Spiegelbergs in Schillers Räubern über Graubünden als «Athen der heutigen Gauner» und die empörte, aber nutzlose Reaktion der beleidigten Rätier. — Eine

# Bern — Stadt und Land

in den prächtigen Berner Heimatbüchern

*Eine kleine Auswahl aus den fast hundert Bänden*

	Bestell-Nr.		Bestell-Nr.
Bern, die Bundesstadt	33	Thun	37
Das Rathaus zu Bern	16	Der Thunersee	20
Berner Holzbrücken	18	Der Brienzersee	30
Bernische Burgen und Schlösser	43/44	Lauterbrunnen, Wengen, Mürren	65
Worb	76/77	Das neue Biel	48
Der Lötschberg	88	Die Freiberge	24

*Jeder Band reich illustriert, kartoniert, Einzelnummer Fr. 6.50, Doppelnummer Fr. 10.—.*

## NEU: Bern, Bildnis einer Stadt

Dr. Werner Juker. 40 Seiten Text, 7 farbige und 149 einfarbige Bilder. Leinen Fr. 45.—. Reihe «Die Großen Heimatbücher» Bd. 1.

In Ihrer Buchhandlung

**haupt**

Verlag Paul Haupt Bern

VFS



## Sana-Luxe

— die wunderbar weiche Wattebinde —  
ein Produkt der Internationalen Verbandstoff-

Fabrik Schaffhausen

— der ersten Verbandwattefabrik der Welt.

Plastikbeutel zu 10 Stück Fr. 2.10

Arnold Jaggi

## Der Bauernkönig Niklaus Leuenberger

Fr. 17.50

Dieses Buch hilft Ihnen, Ihren Schülern  
die Geschichte des Bauernkrieges auf  
lebendige Weise zu vermitteln.

Zu beziehen durch Ihre Buchhandlung  
**Viktoria Verlag, Bern/München**



andere Novelle gilt der romantischen Liebe Wilhelm Grimms zu Jenny von Droste, der Schwester der großen Dichterin, eine dritte dem bedeutenden germanischen Freiherrn von Haßburg, dem Gemahl der Jenny von Droste; eine vierte sucht die Tragödie um Heinrich von Kleist etwas zu erhellen.

Am stärksten gefesselt wurde die Rezensentin durch das kleine Meisterwerk: *«Und der Wanderer wird kommen»*. Hermann Grimm, Sohn des Wissenschafters und Märchensammlers Grimm, gerät als 21jähriger Student in Frankfurt in den Bann der 67jährigen Marianne Willemer. In dieser Freundschaft enthüllt sich nach und nach die Geschichte einer Liebe, *«die für die Ewigkeit gelebt war»*, die Liebe Goethes zu der schönen Frau in der Gerbermühle, einer Liebe, die zwischen höchstem Glück und tiefstem Schmerz schwankte und in den beiden Liebenden Duellkräfte weckte, die ihren wunderbaren Ausdruck im westöstlichen Diwan fanden. Ob nun Hermann Grimm wirklich der in einem spätern Goethedicht verheißene Wanderer ist, welcher der sich vergessen glaubenden Suleika Botschaft bringen sollte von Hatems nie erloschener Liebe, bleibe dahingestellt. Jedenfalls atmet die Novelle, hauptsächlich durch die geschickt eingestreuten Verse aus Goethes Dichtung, den ganzen Zauber einer untergegangenen und doch lebendig gebliebenen Welt. H. St.

Haul Heyse: *Der verlorene Sohn*. Gute Schriften, Bern.

Paul Heyse (1830—1914) gilt nach Storm und Keller als einer der besten deutschen Novellisten. Er erhielt 1910 den Nobelpreis.

Der verlorene Sohn ist die Geschichte einer schwergeprüften Mutter und spielt in einem bürgerlichen Hause des alten Bern. Die Novelle ist wegen ihres harmonischen Aufbaues, ihrer Spannung und ihres Gehalts auch als Schullektüre sehr geeignet.

Hans Lidman: *Waldvolk*. Rascher-Verlag, Zürich.

Der Verfasser des Buches, Hans Lidman, gilt in seiner Heimat Schweden schon längst als guter Naturbeobachter. Im vorliegenden Band ist er mit seiner

Kamera den geheimnisvollen Vorgängen in der Natur nachgegangen, und so zeigt er uns die Schönheiten seiner nördlichen Heimat im Bilde. Über 140 herrliche Aufnahmen der verschiedensten Tiere, ganze Bildfolgen — wie zum Beispiel die ersten «Gehversuche» einer Schellente —, und einzigartige Landschaftsbilder wechseln in bunter Reihenfolge. Der Autor versteht es aber auch, dem Leser durch den Zauber des Wortes die Natur nahe zu bringen. — Es ist erfreulich, daß der Rascher-Verlag dieses wertvolle Naturbuch in deutscher Übersetzung und in gediegener Ausstattung herausgebracht hat. ME

Edgar Gugenhan: *Ich pflege meine Zimmerpflanzen*. Fackelverlag, Olten-Stuttgart.

In der Fackelbücherei kommt eine handliche Taschenbuchreihe heraus. Die kleinen Bände befassen sich vor allem mit verschiedenen praktischen Fragen aus dem Alltag. *«Ich pflege meine Zimmerpflanzen»* ist ein Leitfaden für Blumenfreunde. Der Verfasser ist Gartenbaulehrer, und in seinem Vorwort schreibt er: *«Dieses Büchlein soll Anregungen für das Zusammenleben mit Blumen und Pflanzen in der Wohnung, auf dem Balkon usw. geben. Es ist aber nicht nur eine Einführung in die Lebensweise der wichtigsten Gattungen und Arten, sondern wird darüber hinaus mit zahlreichen praktischen Ratschlägen dem Blumenfreund täglich dienen.»* In einem umfangreichen Kapitel werden die Zimmerpflanzen, alphabetisch geordnet nach den im Deutschen gebräuchlichen Namen, beschrieben. Dann folgen Abschnitte über die Ansprüche der Zimmerpflanzen an ihre Umgebung, über die Ernährung, die Krankheiten und Schädlinge und allgemeine Ratschläge für die Blumenpflege im Heim. ME

Wie meine Erstkläßler nach der analytischen Methode das Lesen erlernen.

Bericht über Erfahrungen mit der klassischen analytischen Methode, wie sie vor Jahren die Berner Lehrerin Marie Herren, die Verfasserin der Fibel *«Es war einmal»*, lehrte, erschienen im Selbstverlag von Marta Schüepp, Feldhofstraße 29, 8500 Frauenfeld.

**Mensa / Cella / Intrex**



...die  
**Monats-  
hygiene  
für mich!**

in jeder Packung  
wertvoller  
FLAWA-Waren-  
gutschein

FLAWA AG FLAWIL

## KOSMA-WATTERONDELLEN

aus reiner, weicher FLAWA-Watte  
Für die Gesichtspflege

In farbigem Plastikbeutel zu  
50 Stück Fr. 1.45

1

**Mettler**

**Qualitäts-Nähfaden**

leistet Ihnen die  
besten Dienste



E. Mettler-Müller AG Rorschach



Eine ausgezeichnete Broschüre ist herausgekommen «*Alkoholprobleme der Frau*». Zu beziehen bei der Schweiz. Zentralstelle gegen den Alkoholismus oder beim Blaukreuzverlag Bern (Fr. 1.50).  
BSF

König K. G., PD Dr. med. dent. (Herausgeber): *Kariesprophylaxe in ärztlicher Sicht*. Bericht einer Tagung vom 14. November 1963, abgehalten an der Kariesforschungsstation des Zahnärztlichen Institutes der Universität Zürich. Verlag Hans Huber, Bern.

Die Zahnkaries ist nur eine Folgeerscheinung der Fehl- und Überernährung in hochentwickelten Ländern. Eine Ernährung, die der Karies vorbeugt, dient daher zugleich auch der Prophylaxe einer Reihe anderer chronischer Zivilisationskrankheiten. Prominente Kliniker und Forscher der Zürcher Universität äußern sich in präzisen Kurzreferaten zu diesem Problem vom Standpunkt der Zahnmedizin, der Inneren Medizin, der Kinderheilkunde, der Kinderpsychiatrie, der Frauenheilkunde, der Ernährungswissenschaft, der Arbeitsphysiologie und der Sozialmedizin. (Alle Beiträge sind zwar von hohem fachlichem Niveau, jedoch auch für den Laien interessant und durchweg allgemein verständlich.)  
W.

*Was will die Gesundheitserziehung?* Zeitschrift Pro Juventute Heft 4/5 April/Mai 1965 «Gesundheitserziehung».

Erziehung zur Gesundheit gehört zur Lebensvorbereitung, die nicht nur das Elternhaus, sondern auch die Schule mit der ihr eigenen Prägungskraft dem heranwachsenden Menschen vermitteln kann. Von diesem Gedanken ausgehend ist das Sonderheft «Gesundheitserziehung» der Zeitschrift Pro Juventute (April/Mai 1965, Nr. 4/5) herausgegeben worden. Dr. A. Sauter, Direktor des eidgenössischen Gesundheitsamtes Bern, stellt zuerst das neue Handbuch «Gesundheitserziehung» für Lehrer und Behörden vor. Prof. Dr. M. Schär, Zürich, befaßt sich hernach mit aktuellen Problemen der Gesundheitserziehung, wobei er vor allem auf die Rolle der Eltern in der frühkindlichen Erziehung aufmerksam macht. Die Thematik des eigent-

lichen Gesundheitsunterrichtes in den verschiedenen Schulstufen wird von Prof. Dr. K. Widmer, Rorschach, dargestellt, während sich Dr. H.-P. Müller, Basel, ganz allgemein mit der Aufgabe der Schule für die Gesundheitserziehung auseinandersetzt. Über die Erfahrungen aus einem großangelegten Versuch vorbeugender Gesundheitspflege in der Stadt St. Gallen schreibt S. Hoffmann, St. Gallen. Zahllose praktische Hinweise vermitteln die Beiträge «Gesundheitserziehung für Mutter und Kind» und «Gesundheitserziehung in der Schule», welche überdies die durch Pro Juventute angebotene Hilfe zugunsten der Gesundheitserziehung schildern. Die in der Mütter- und Säuglingsfürsorge und die in der Schularbeit Stehenden werden aus diesen Beiträgen besonders großen Nutzen ziehen. Eine Zusammenfassung der Pro-Juventute-Wünsche zur Gesundheitserziehung und ein umfassendes, auf den neuesten Stand gebrachtes Literaturverzeichnis beschließen dieses Heft, dem wir vor allem bei den Schul- und Gesundheitsbehörden, bei den Fürsorge- und Beratungsstellen, aber auch bei allen Lehrern eine gute Aufnahme und weite Verbreitung wünschen. -ni

*Gesundheitserziehung*. Sondernummer der Zeitschrift für Präventivmedizin.

Auch die Schweizerische Gesellschaft für Präventivmedizin hat eine Sondernummer der Gesundheitserziehung gewidmet. Eine stattliche über 100 Seiten starke Schrift enthält neun Artikel verschiedener Verfasser. Die Lehrerschaft besonders interessieren dürften die Beiträge: Wegmann: *Wie kann man Kinder der verschiedenen Altersstufen Fragen der Gesundheit nahebringen?* — H. P. Müller: *Was kann die Schule zur Gesundheitserziehung beitragen?* — Hans Wespi: *Schulärztliche Forderungen für die Gesundheitserziehung in der Schule*. Das Heft kostet Fr. 7.— und kann beim Informationsdienst der Schweiz. Gesellschaft für Präventivmedizin, Postfach, 8034 Zürich, bezogen werden.

*Geographie des Kantons Bern*. Von W. Kaeser und K. Widmeier ist im Verlag Paul Haupt, Bern, eine 2. Auflage des Lehr- und Arbeitsbuches für Sekun-





die neue **elna**

## die ideale Nähmaschine für den Unterricht

**erleichtert** die Arbeit der Lehrkräfte, dank ihrer grossen Einfachheit. Nähübungsblätter werden gratis zur Verfügung gestellt...

**begeistert** die Schülerinnen. Fügsam, selbst für ungeübte Hände. Weniger Einstellungen, weniger Bedienungshebel.

Die neue **elna**, erhältlich in vier robusten Modellen für jeden Ausbildungsgrad. Bedeutende Einsparungen im Ankauf, dank der vorteilhaften Sonderbedingungen für Schulen. Kein Kopfzerbrechen wegen dem Unterhalt: Jährlich zwei Gratis-Revisionen durch die Fabrik.

### GUTSCHEIN

für ☐ den ausführlichen Prospekt der neuen elna-Modelle. ☐ Gratis-Nähübungsblätter, zur Auswahl. QLEI

NAME : .....

ADRESSE : .....

Bitte auf Postkarte kleben und einsenden an Tavarö Vertretung AG — 1211, Genf 13

darschulen und Progymnasien erschienen.

Mit diesem schon bekannten Werk wird im Schüler neben dem Verständnis für das Wechselspiel von Natur und Kultur des Menschen vor allem die Liebe zu seiner Heimat geweckt. Ein Lehrmittel für Geographie und Heilmatkunde, das die Vorzüge der bekannten Trilogie (Pflanzen- und Tierkunde, Chemie, Physik) aufweist und das den Schüler zu selbständigem Forschen anregen wird.

Auch der geographische Liebhaber wird nicht ohne Nutzen gerne auf dieses einfach und klar geschriebene Werk greifen. Ein freundlicher Einband und gegenüber der ersten Auflage vollständig neue Skizzen, sowie der bekannte gute Abbildungsteil kennzeichnen das wertvolle Buch.

Ein Werk, das im Geographieunterricht über den bloß bernischen Rahmen hinaus wegleitend wirken wird! Rü.

## Mitteilungen

Die vorliegende Nummer ist dem Tagungsort unserer diesjährigen Delegiertenversammlung, Burgdorf, gewidmet. Für die tatkräftige Mitarbeit danken wir Herrn Ernst Maibach und Fräulein Anna Schneider, Präsidentin der Sektion Burgdorf, herzlich. Die Klischees wurden uns durch die folgenden Organisationen und Firmen zur Verfügung gestellt: Aus dem Jahrbuch Burgdorf: *Burgdorf um 1749*, Verkehrsverein: *Schloß Burgdorf* und *Altstadt*, Buchdruckerei Baumgartner: *Burgdorfer Wappen*.

Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Prof. Dr. W. Hunziker, traten die Mitglieder der Verwaltung der Schweizer Reisekasse in Bern zusammen und genehmigten Rechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1964. Die Betriebsrechnung ist nach Überweisung von 1,56 Mio Franken an den Ferienfonds für die Verbilligung der Reisemarken und nach Aufwendung von 320 000 Franken für die Förderung von Familienferien mit je 4,22 Mio Franken statutengemäß ausgeglichen.

Der Verkauf von Reisemarken stieg von 49,5 Mio Franken im Jahre 1963 auf 52,1 Mio Franken, was einer Zunahme von 5,29% entspricht. Die Markenverkaufsstellen trugen durch die Entrichtung von Verbilligungsbeiträgen in der Höhe von 5,57 Mio Franken (Vorjahr 5,18 Mio) wesentlich zu diesem erhöhten Umsatz bei. Von den verkauften Reisemarken sind im gleichen Zeitraum von den verschiedenen

touristischen Unternehmungen, die sie zur Bezahlung ihrer Dienstleistung entgegennehmen (Transportanstalten, Gastgewerbe, Reisebüros usw.) Reisegutscheine im Werte von 50 Mio Franken (Vorjahr 46,3 Mio) eingelöst worden.

Die *Beratungsstelle für Brandverhütung* (BfB) wurde im Jahre 1955 von den kantonalen und privaten Feuerversicherungsanstalten gegründet, um die Öffentlichkeit über die wichtigsten Brandursachen aufzuklären. — Im kommenden Herbst wird nun eine besondere *Schüleraktion* durchgeführt, in welcher sich die BfB speziell an die Schuljugend im Alter von 8—15 Jahren wendet. — Im Rahmen der Kinder- und Jugendstunde des Schweizer Fernsehens wird eine Sendereihe *«Herr Brändli und die Brandverhüter»* mit *Zarli Carigiet* ausgestrahlt. In drei Sendungen von 20—30 Minuten Dauer werden die Schulkinder und Jugendlichen mit jenen Brandursachen vertraut gemacht, die ihrem Verständnis zugänglich sind und die sie selbst erkennen können. Die Kinder sollen das Feuer respektieren und beherrschen lernen. Sie sollen nachher auch in der Lage sein, kleinere, noch unvernünftige Geschwister zu beaufsichtigen und vor Schaden zu bewahren. Es sind folgende Sendungen vorgesehen: 8. September: *Brandverhütung auf dem Bauernhof*, 22. September: *Brandverhütung zu Hause*, 6. Oktober: *Brandverhütung in der Freizeit*. Mit diesen Sendungen ist ein *Wettbewerb* verknüpft, an dem alle im erwähnten Alter